

Über die gegenseitige Ergänzung in den Charismen

Gedanken zum Fest des hl. Bernhard von Clairvaux am 20. August 2021

Abt Reinhold Dessl OCist

In unserer Stiftskirche sind auf dem Deckengemälde des Hauptschiffes im vorderen Teil heilige Bekenner, Ordensgründer und Ordensheilige verschiedener Orden zusammen dargestellt. Da stehen neben dem unserem heutigen Tagesheiligen, unserem Zisterzienserordensvater Bernhard von Clairvaux der hl. Benedikt von Nursia als Gründer des Benediktinerordens, aber auch als wichtiger Heiliger der Zisterzienser, der hl. Augustinus als Ordensvater der Chorherren, der hl. Ignatius von Loyola als Gründer der Jesuiten und der hl. Franz von Assisi als Gründer der Franziskaner. Jeder Orden bringt eine besondere Dimension des Evangeliums zur Geltung. In der Geschichte hat es immer wieder aber auch Rivalitäten zwischen einzelnen Ordensgemeinschaften gegeben.

Sehr erfrischend ist daher ein Text des hl. Bernhard, wo er über die verschiedenen Ordensgemeinschaften spricht. Er sagt darin:

„Ich bewundere sie alle. Einem von ihnen gehöre ich durch die Befolgung der Regel an, allen aber in der Liebe. Wir alle brauchen einander: das geistliche Gut, das ich nicht habe und nicht besitze, empfangen ich von den anderen (...). Die Kirche ist hier im irdischen Leben noch unterwegs und, wenn ich so sagen darf, pluralisch: wir haben es mit einer einzigartigen Pluralität und mit einer pluralischen Einheit zu tun. Und alle unsere Verschiedenheiten, die die Fülle der Gaben Gottes offenkundig machen, werden in dem einen Haus des Vaters, das viele Wohnungen umfasst, anzutreffen sein. Jetzt gibt es unterschiedliche Gnadengaben: dann wir es unterschiedliche Seligkeiten geben. Die Einheit besteht hier wie dort in ein und derselben Liebe.“¹

Papst Johannes Paul II. hat diesen Text des hl. Bernhard im Jahr 1996 sogar in das nachsynodale Schreiben „Vita Consecrata“ über das Ordensleben aufgenommen in dem Absatz über das Zusammenwirken der verschiedenen Ordensinstitute.

¹ Apologie zu Wilhelm von Saint Thierry, zitiert nach: Nachsynodales Schreiben VITA CONSECRATA von Papst Johannes Paul II. 1996, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 125, Hg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, hier: 62.

Was Bernhard über das Miteinander der verschiedenen Orden und Institute des Geweihten Lebens sagt, das könnte man übertragen auf die verschiedenen Gemeinschaften ein und desselben Ordens. Das könnte man auch übertragen auf die Mitglieder ein und desselben Klosters und jedweder Gemeinschaft. „Wir alle brauchen einander: das geistliche Gut, das ich nicht habe und nicht besitze, empfangen ich von den anderen.“ Der andere ist nicht mein Konkurrent, sondern meine Ergänzung. Es fällt uns nicht immer leicht, die Charismen im anderen anzuerkennen und uns zu freuen, wenn andere Erfolg haben. Vom Geistlichen her gesehen, ist es aber ein hilfreicher Gedanke. Wir ergänzen einander durch unsere Gnadengaben. Die Gnadengaben des einen wiegen meine eigenen Schwachstellen auf und vielleicht umgekehrt.

Der hl. Bernhard entwirft ein erstaunlich modernes Kirchenbild: „Die Kirche“, sagt er, „ist hier im irdischen Leben noch unterwegs und, wenn ich so sagen darf, pluralisch: wir haben es mit einer einzigartigen Pluralität und mit einer pluralischen Einheit zu tun.“ Eine plurale Kirche ist also keine Kaserne, sondern ein „Breitbandunternehmen“. Als Abbild des dreifaltigen Gottes kennt sie eine plurale Einheit und eine einzigartige Pluralität. „Die Einheit besteht hier wie dort in ein und derselben Liebe.“ Damit wird dieses Unternehmen aber zu keinem beliebigen Unternehmen, sondern einer täglichen Herausforderung, nämlich die Liebe zu wahren. Die Unterschiedlichkeit wird von Bernhard sogar ins Jenseits verlängert: „Jetzt gibt es unterschiedliche Gnadengaben: dann wir es unterschiedliche Seligkeiten geben.“

Von dieser Einheit der Liebe in Gott und unter den Jüngern und Jüngerinnen in Jesus haben wir auch im Evangelium gehört: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“, sagt Jesus. Es ist auch Aufgabe der Orden, diese Einheit als Zeugnis für die Welt darzustellen, „damit die Welt glaubt, dass Gott Jesus gesandt hat“. In diesem Zeugnis und in dieser Einheit, wie sie auch unsere Ordensheiligen auf unserem Deckenfresko darstellten, wollen wir uns gegenseitig stärken am Fest des hl. Bernhard von Clairvaux. Amen.